

Bericht zum Tagestreffen des AK:
„Musikgeragogik mit pflegebedürftigen und dementiell veränderten Menschen
in Institutionen der Altenhilfe“
am 15. Oktober 2022 in Weimar

„Musikalische Sozialisation in der DDR“

Unser Treffen war der 3. Anlauf nach den Verschiebungen 2020 und 2021 zum Thema: „Musikalische Sozialisation in der DDR“, 40 Jahre abgeschottete Musikkultur, die im Westen fast unbekannt und im Osten unseres Landes die wesentliche musikalische Prägung darstellt. Auch in den alten Bundesländern begegnen wir in unserer Arbeit zunehmend Menschen, die einen Großteil ihres Lebens in der DDR erlebt haben.

Ines Flade aus Jena hat uns in die Marie-Seebach-Stiftung eingeladen, eine legendäre Altenresidenz (seit 1895) für Kulturschaffende und Kultur-Interessierte, unterstützt von Dorothea Hultsch (Musikgeragogin im Haus) und Annerose Render (ihre Vorgängerin). Dieser Tagungsort in der Kulturstadt Weimar war schon etwas Besonderes.

Die Liederschatzkiste der DDR beschrieb Ines Flade in ihrer Einführung als einzigartig und eigenwillig, aber auch manipulierend und bagatellisierend. Die strenge Zensur durch Staat und Partei ließ wenig Freiräume, aber diese wurden kreativ genutzt.

Wir waren 13 Kolleginnen mit unterschiedlichsten Erfahrungen, Erlebnissen und Kenntnissen vom Leben und Musikerleben in der DDR. Hierzu einige Fragmente: „Ich verbinde die DDR mit einer drückenden Traurigkeit, wenn wir aus dem Westen die Großeltern besuchten, gab es immer den tränenreichen Abschied“ „Sandmännchen im Osten war besser als im Westen“ / „Ich bin früh von meinen Eltern weggezogen, mein Vater war Genosse, ich in der Kirche, das passte nicht“ / „Ich singe hier heute kein Kampflied, dann muss ich kotzen“ / „Ich war zwar noch bei den Jungen Pionieren, bin aber eigentlich ein Wendekind“ / „Meine Eltern waren nicht in der Partei, ich durfte kein Abitur machen und somit nicht Musik studieren“ / „Mein Vater war Stasi-Chef einer Großstadt, ich habe seit der Wende keinen Kontakt zu ihm“ / „Ich war noch nie in den neuen Bundesländern“ / „Noten nach Gehör zu schreiben, habe ich durch Bettina Wegner gelernt“ / „Meine Aufnahmeprüfung zum Musikstudium bestand hauptsächlich aus einer Gesinnungsprüfung, dann durfte ich noch Geige spielen“ / „Beim Fahnenappell haben wir still, nur mit sich bewegenden Lippen, andere Texte gesungen“

„Die Einen mögen´s, die Anderen schreien“, mit dieser treffenden Beschreibung gab uns Elisabeth Skalitz, Musikgeragogin in Blankenburg, einen Überblick über die Geschichte der DDR mit den typischen Liedern der jeweiligen Zeit und der verschiedenen Lebensbereiche in Kinderkrippe, Kindergarten und Schule, der staatlichen Organisationen Pioniere und FDJ sowie der Unterhaltungsmusik. All diese Musik war staatlich initiiert und kontrolliert. Kleine Freiheiten gab es nur zwischen den Zeilen, und wirkliche Nischen gab es nur in den Kirchengemeinden.

Nach der Besichtigung des Seebach-Stifts stand eine Liederstunde mit DDR Hits aus Rock, Pop, Jazz und Schager im Programm, die schnell unsere zeitweise beklemmende Stimmung während der „staatskonformen“ Lieder veränderte. Wo gerade noch Tränen flossen, wurde

wieder herzlich gelacht und die befreiende Leichtigkeit in unserer kollegialen und freundschaftlichen Runde war wieder da, mit wunderschönen Liedern aus der DDR.

Im Grunde war dieser Tag eine Live-Schaltung in unsere Arbeit. Wie oft erleben wir Freude und Glück, aber auch Abwehr, Traurigkeit oder Wut bei den alten Menschen und haben nicht so recht die Vorstellung, woran es liegen könnte. Hier waren wir selber die Protagonisten, die die Dynamik von biographischen Bezügen unmittelbar erlebten.

Nicht die Herkunft aus dem Osten oder Westen war die Grundlage des emotionalen Zuganges zu den Liedern, sondern die Erinnerungen und Verbindungen, die wir individuell gemacht haben. Lieder stehen nie für sich alleine, das Wann, mit Wem, Wie und Warum entscheidet über die Bedeutung und den Wert für den Einzelnen und die Gruppe.

Ausgestattet mit fundierten Informationen, mit ausführlichen Liederlisten und vielen gesungenen Liedern fand dieser bereichernde Tag einen gemütlichen Ausklang im historischen Residenz-Café zwischen Schloss und Markplatz.

Unser Arbeitskreis trifft sich im März auf dem Fachtag in Münster in der Mittagspause, um die Planung des Treffens im kommenden Jahr zu besprechen.

Marlis Marchand

